Ein Apatura-Bastard-Zwitter.

Mitgeteilt von

Dr. B. Borggreve.

In der Umgebung von Wiesbaden fliegen während der ersten Julitage die ♂♂ — aber in der Regel nur diese — von allen drei, sporadisch in ganz Nord- und Mitteldeutschland vorkommenden Apatura-Formen ziemlich, in diesem Jahr, bei dem günstigen Wetter, recht häufig. Ich sage ausdrücklich „Formen“, weil die Meinungen darüber, ob der Schillerfalter mit gelblicher Grundfarbe (Clytie aut.), als gut geschiedene „Art“ oder nur als ständige Varietät der Form Ilia — mit grauschwarzer Grundfarbe — zu gelten habe, im Laufe der Zeit und bei verschiedenen Autoren wechselnd waren. Heute bezeichnen die meisten den „Gelbschiller“ als blosse Varietät. Ein etwaiger Streit darüber ist aber müssig, weil die Begriffe „Art“ und „Varietät“ selbst nicht klar zu definieren sind und die Frage: »was ist „Art“« schon vor mehr als einem halben Jahrhundert, bevor Ch. Darwins erste Arbeiten noch bekannt wurden, eingehende Erörterungen in den naturwissenschaftlichen Zeitschriften, insbesondere der „Naumannia“ und Cabanis' „Journal f. Ornithologie“ veranlasst haben, ohne zu einem klaren Ergebnis zu führen.

Bei Schmetterlingen, welche, wie die meisten Tagfalter, in fortgesetzten Generationen aus Eiern nicht zu züchten sind, können auch Versuche über die Konstanz resp. derzeitigen Veränderlichkeit im Sinne der Descendenzlehre nicht in Frage kommen.

Hier bei Wiesbaden ist von den 3 Formen weitaus am häufigsten die gelbliche (Clytie), am seltensten die schwarzgraue (Ilia) — beide mit himmelblauem Schiller — und, der Zahl nach in der Mitte stehend, die tiefschwarze mit indigo-blauem Schiller (Iris).

In diesem Jahr (1908) am 3. Juli fing nun Ref. ein Exemplar, welches, längsseitig geteilt, auf der rechten Hälfte oberseitig ohne jeden Schiller Zeichnung und Färbung von Clytie ♀, auf der linken mit hellblauem Schiller Ilia ♂ zeigte; so dass jeder, der nicht genau zusieht, das Stück für ein gefälschtes zusammengeklebtes halten würde. — Die Zeichnung der Unterseite ist auf beiden Hälften — wie überhaupt bei Clytie und Ilia völlig gleich, nur der Farbenton dort auf der Clytie-Seite etwas ins Gelbliche, auf der Ilia-Seite mehr ins Schokoladenfarbige spielend.

Ref. wird das seltene Exemplar vorläufig aufheben und gern jedem Interessenten zeigen, möchte selbiges aber für jetzt noch nicht gern an eine grössere Sammlung abgeben, wo es immerhin unter der Menge kaum auffällt und leicht übersehen wird. Eine Abbildung zu bringen hat kaum einen Zweck, da eben jede Seite für sich vollständig und genau so aussieht, wie bei den, den Sammlern genügend bekannten Normal-Exemplaren jeder Form.

Wiesbaden, 9. Juli 1908.

B. Borggreve.